

Marktlage

Milchanlieferung 2

Die bundesweite Milchanlieferung bewegte sich im September weiter in Richtung Milchtal und lag unter dem Vorjahresniveau. Die knappe Verfügbarkeit machte sich auch an den Rohstoffmärkten bemerkbar, die weiter unter Druck standen.

Butter 2

Die Nachfrage nach Butter blieb im September weiterhin hoch. Durch die geringe Rohstoffverfügbarkeit zog die Notierung weiter an. Erstmals stieg die Notierung für Blockbutter dabei über die Marke von 8 EUR.

Käse 2

Im September tendierten die Käsepreise bei geringem Angebot und reger Nachfrage fester. Die Herstellung von Käse gestaltete sich infolge der knappen Rohstoffverfügbarkeit zunehmend schwieriger.

Milchpulver 3

Die Märkte für Milchpulver haben über den Monatswechsel zum September zunächst eine Belebung erfahren. Dies führte zu Beginn des Monats teils zu starken Preissprüngen. Im weiteren Verlauf verlangsamte sich der Preisauftrieb und kam zum Stillstand. Die Marktteilnehmer agierten erneut abwartend.

Molkenpulver 3

Im September haben sich die Preise für Molkenpulver bei einer regen Nachfrage stabilisiert, nachdem sie zu Monatsbeginn leicht zugelegt hatten.

Analysen

Preisauftrieb setzt sich fort 4

Weiterer Anstieg der Bio-Milchpreise im August 6

Im Juli weniger Milch angeliefert 8

Kurzmeldungen

Global festere Preise für Milchprodukte 10

EU-weit weniger Milch angeliefert 10

Abgabebereitschaft wächst 11

Milchprodukte wieder höher gehandelt 12

Übersichten

Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2023/2024 (4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß) 13

Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2023/2024 (natürliche Inhaltsstoffe) 14

Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2023/2024 15

Einkaufspreise der Landwirte für Futtermittel 16

Rinderschlachtungen in Deutschland 17

Amtliche Preisfeststellungen für Schlachtrinder in Deutschland 17

Deutschland | Marktlage Milchprodukte | von Denis Straet, Michelle Kuhn, Monique Rockhoff

Milchanlieferung

(AMI) – Das Milchaufkommen in Deutschland nahm im September weiter ab und setzte damit den saisonal typischen Verlauf fort. Das Niveau der beiden Vorjahre wurde dabei anhaltend verfehlt. Dazu trugen unter anderem die hohen Temperaturen bei, die vor allem zu Monatsbeginn noch vorherrschten. Zudem wirkte sich die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit vor allem im Nordwesten Deutschlands dämpfend auf das Angebot aus.

An den Rohstoffmärkten spiegelte sich die knappe Verfügbarkeit in den Preisen wider. Insbesondere der Fettmarkt zeigte aufgrund der niedrigen Milchfettgehalte eine deutlich festere Preistendenz. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Käse, Butter und Frischeprodukten heizte den Markt zusätzlich an. Dadurch erreichten die Rahmpreise im September ein neues Allzeithoch.

Auf der Eiweißseite zogen die Preise Anfang des Monats an und stabilisierten sich im Monatsverlauf auf dem erhöhten Niveau. Bei teils knappem Angebot kam die Nachfrage vor allem aus den EU-Nachbarländern, die inländischen Hersteller von Trockenprodukten zeigten sich abwartend.

Butter

Die Verfügbarkeit von Rohstoff für die Produktion von Butter wurde im September insgesamt als schwierig eingestuft. Aufgrund der sinkenden Rohmilchanlieferung, mit weiterhin niedrigen Inhaltsstoffen, mussten die Molkereien sehr genau planen in welche Verwertungsrichtung sie den Rohstoff lenkten. Hierdurch kam es zu knappen Verfügbarkeiten in einzelnen Bereichen. Letztendlich produzierten die Molkereien nur das, was sie benötigten, um die bestehenden Kontrakte erfüllen zu können. Hierdurch sind die Lagerbestände von Butter deutlich gesunken.

Die Abrufe von abgepackter Butter durch den Lebensmitteleinzelhandel bewegten sich im September weiterhin auf einem stabilen und hohen Niveau. Der Preis für ein 250-Gramm-Päckchen Deutsche Markenbutter im Preiseinstiegssegment stieg Anfang September, gegenüber dem Vormonat um 10 Ct auf 2,09 EUR.

Anfang September stieg das Interesse an Blockbutter leicht an, da einige Produzenten noch Bedarf hatten, den sie decken mussten. Sofern Ware vorhanden war, wurde diese zu deutlich festeren Preisen eingekauft. Ansonsten bewegten sich die Abrufe in den durch die Kontrakte vereinbarten Größenordnungen. Im Monatsverlauf ließ die Nachfrage zur kurzfristigen Lieferung jedoch nach. Anfragen zur langfristigen Lieferung fanden in der Regel keinen Abschluss. Insbesondere die unsichere Perspektive bezüglich der Rohstoffverfügbarkeit und die damit nicht vorhersehbare Preisentwicklung hielt die Marktteilnehmer auf beiden Seiten davon ab, Abschlüsse zu tätigen. Die Notierung für Blockbutter überschritt im September erstmals die Marke von 8 EUR/kg.

Käse

Am Käsemarkt machte sich im September ebenfalls die rückläufige Milchanlieferung bemerkbar. Infolge der niedrigen Rohstoffverfügbarkeit war das Angebot an Käse weiterhin knapp. Bestehende Kontrakte konnten vereinbarungsgemäß erfüllt werden, zusätzliche Anfragen konnten hingegen nicht gedeckt werden. Dabei wurde sowohl Brot- als auch Blockware rege nachgefragt. Im Lebensmitteleinzelhandel waren die Absätze weiterhin umfangreich, auch gestützt durch Angebotsaktionen. Durch die anhaltend hohen Preise schien sich die Industrie in der Vergangenheit teilweise nicht vollständig eingedeckt zu haben und war zuletzt eher bereit, höhere Preise zu akzeptieren. Der GV-Bereich rief Ware im saisonüblichen Umfang ab. Im Exportgeschäft gab es, auch nach der Urlaubshochphase, mit den südlichen Ländern Europas weiterhin Verhandlungen, die teils zu Abschlüssen führten. Der Export in Drittstaaten gestaltete sich jedoch schwierig, da durch

die hohen Preise deutsche Ware kaum wettbewerbsfähig war. Die rege Nachfrage im In- und Ausland gepaart mit dem geringen Angebot sorgten für niedrige Lagerbestände und die Ware verließ jung die Werke. Sowohl für Block- als auch für Brotware legten die Notierungen im September zu.

Milchpulver

Am Markt für Magermilchpulver in Lebensmittelqualität hat im September ein überwiegend ruhiger Marktverlauf das Bild bestimmt, nachdem die Preise um den Monatswechsel noch kräftig angestiegen waren. Das Kaufinteresse der Abnehmer war, nach einer anfänglichen Belebung, eher gering und neue Abschlüsse wurden nur zögerlich getätigt. Dabei standen kurzfristige Lieferungen im Vordergrund. In den Gesprächen für die Zeit nach dem Jahreswechsel überwog dagegen eine abwartende Haltung. Hier machte sich nach wie vor die Unsicherheit über die weitere Versorgungslage bemerkbar. Die bundesweite Milchanlieferung steuert derzeit auf das Milchtal zu und auch die Fettgehalte in der Anlieferungsmilch bewegen sich auf einem niedrigen Niveau. Seitens der Hersteller bestand aufgrund der geringen Lagerbestände und der auftragsbezogenen Produktion ebenfalls wenig Handlungsbedarf. Die Preise für Magermilchpulver in Lebensmittelqualität haben sich nach einem Anstieg zu Monatsbeginn auf dem erreichten Niveau stabilisiert.

Der Handel mit Magermilchpulver in Futtermittelqualität verlief im September verhalten. Nur vereinzelt gingen Anfragen bei den Werken ein. Das ruhige Kaufinteresse traf jedoch auf ein dazu passendes eher begrenztes Angebot. Die Preise legten zu Monatsbeginn zu und stabilisierten sich im weiteren Verlauf auf dem leicht erhöhten Niveau.

Am Markt für Vollmilchpulver überwogen, nach einer leichten Belebung Anfang September, ebenfalls ruhige Tendenzen. Heimische Ware hatte Mühe, sich gegenüber den günstigeren Offerten aus dem Ausland zu behaupten. Bei den Einkäufern überwog daher im September eine abwartende Haltung. Aber auch seitens der Hersteller gab es keinen Abgabedruck. Nach wie vor wurde überwiegend auftragsbezogen produziert und die Molkereien konzentrierten sich auf die Bedienung bestehender Kontrakte. Die Notierung für Vollmilchpulver machte Anfang September einen deutlichen Sprung nach oben und zeigte danach einen stabilen Verlauf.

Molkenpulver

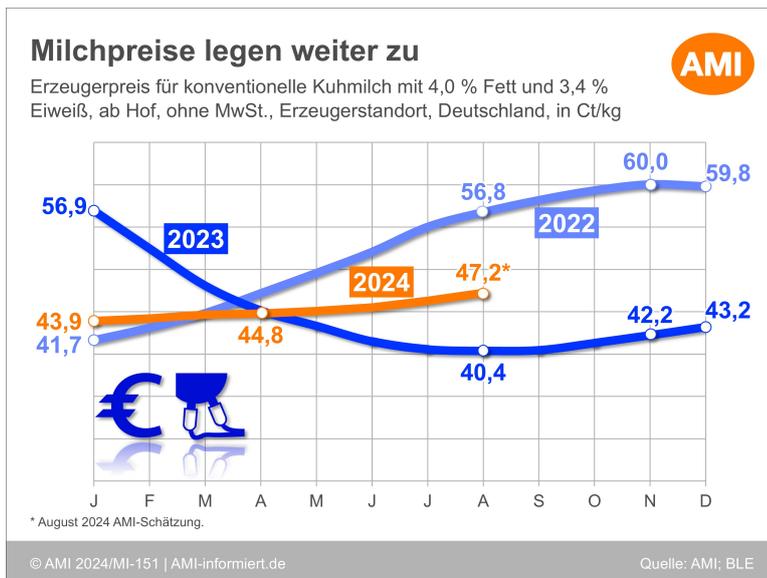
Die Lage am Markt für Molkenpulver hat sich im September stabilisiert. Am Markt für Lebensmittelware wurden hier und da neue Geschäfte getätigt. Preislich bewegten sich diese leicht über dem Niveau von August. Auch die Nachfrage nach Futtermittelware erhielt bei stabilen bis leicht festeren Preisen leichte Impulse. Die gehandelten Volumina blieben jedoch begrenzt. Das Angebot an Molke wurde insgesamt als rückläufig aber ausreichend beschrieben. Allerdings wurde nach wie vor ein Teil der Molke aufgrund der lukrativeren Verwertungsmöglichkeiten in die Herstellung von Molkenderivaten gelenkt.

Deutschland | Analyse | von Dr. Kerstin Keunecke

Preisaufrieb setzt sich fort

(AMI) – Die Milchviehbetriebe in Deutschland konnten im August ein weiteres Plus beim Milchpreis verbuchen. Dieser folgte damit den steigenden Tendenzen an den Produktmärkten. Auch in den kommenden Monaten ist mit weiteren Zuwächsen zu rechnen.

Die Molkereien in Deutschland zahlten im August im bundesweiten Schnitt 47,2 Ct/kg für konventionell erzeugte Kuhmilch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß. Das waren rund 0,9 Ct mehr als im Monat zuvor. Gleichzeitig setzten die Milcherzeugerpreise ihren Preisaufrieb fort, der im September des vergangenen Jahres,



nach einer zuvor erfolgten neunmonatigen rückläufigen Phase, eingesetzt hatte. Entsprechend hat sich der Vorsprung gegenüber dem Ergebnis von 2023 weiter erhöht. Dieser betrug im August 6,8 Ct, während das Vorjahresniveau im Januar um 13,0 Ct verfehlt worden war.

Feste Preise an Verarbeitungsmärkten

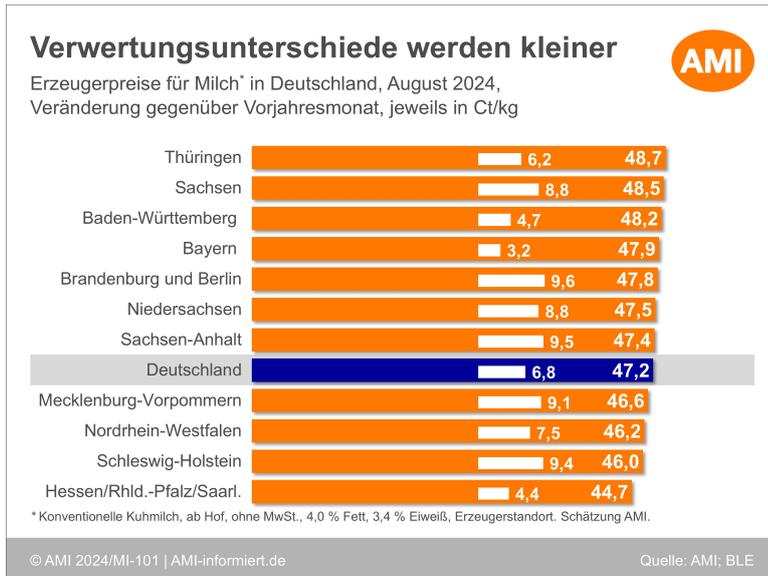
Ausschlaggebend für den weiteren Anstieg im August war die sowohl saisonal als auch im Jahresvergleich rückläufige Milchanlieferung bei gleichzeitig niedrigen Fettgehalten. Damit stand den Molkereien weniger Rohstoff für die Verarbeitung zur Verfügung. Die niedrigen

Lagerbestände in den Werken verstärkten die knappe Angebotssituation zusätzlich. Die Nachfrage nach Butter, Käse und Frischprodukten am Binnenmarkt hingegen verlief rege und die produzierten Mengen fanden ihre Abnehmer. Dies spiegelte sich in steigenden Preisen für die Verarbeitungsprodukte in den vergangenen Monaten wider. Allen voran legten die Preise für flüssige Rohstoffe deutlich zu. Wegen des reduzierten Gehaltes an Fett in der Milch galt dies vor allem für Rahm. Wurde die Fetteinheit im Juli noch mit durchschnittlich 8,1 Ct/% gehandelt, waren es im August bereits knapp 9,0 Ct/%. In diesem Zuge legten auch die Butterpreise Monat für Monat zu. Die Eiweißseite zog nach einer zwischenzeitlichen Schwächephase nach, womit der ife-Rohstoffwert als Leitverwertung aus Butter und Magermilchpulver bis August auf 48,7 Ct/kg stieg.

Pendel schlägt erneut zu Gunsten niedriger Verwertung

Von den steigenden Erlösen an den Märkten für Milch und Molkereiprodukte profitieren derzeit vor allem Molkereien, die ihren Schwerpunkt im kurzfristigen Geschäft mit Bulkware wie Blockbutter oder je nach Absatzweg mit mancher Käsesorte haben. Schnell steigende Preise für flüssige Rohstoffe gibt Molkereien mit Versandhandel eher die Möglichkeit, ihre Auszahlungsleistung anzuheben. Markenartikler und Frischeproduzenten hingegen sind mit einem Teil ihres Produktportfolios in langfristigen Kontrakten gebunden. Der Spielraum für eine kurzfristige Anhebung des Milchpreises ist damit geringer.

Dementsprechend gab es in der bundesweiten Tabelle im August einige Positionswechsel. Thüringen behauptete mit 48,7 Ct/kg zwar einen weiteren Monat die Tabellenspitze. Den Silberrang eroberte jedoch Sachsen mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs von 1,5 Ct auf 48,5 Ct/kg. Der Freistaat im Osten verwies damit Baden-Württemberg auf Rang drei, da dort das Plus von 0,3 Ct unterdurchschnittlich ausfiel. Im Landesmittel erhielten die Milcherzeuger im Ländle 48,2 Ct/kg. Auch die Kollegen in Bayern büßten ihre vorherige Position ein. Hier fiel der Anstieg um 0,4 Ct ebenfalls geringer aus als der deutschlandweite. Aufgrund des komfortablen Vorsprunges vor dem Bundesmittel wurde dieses mit 47,9 Ct/kg im August weiterhin übertroffen. Auch im Mittelfeld der Tabelle gab es einige Verschiebungen. Sachsen-Anhalt und Niedersachsen



tauschten die Plätze. Beide Länder lagen mit 47,4 Ct/kg und 47,5 Ct/kg jedoch dicht beieinander. Wenig Veränderungen gab es hingegen am Tabellenende. Dieses markierten nach wie vor die Region Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Im nördlichsten Bundesland wurde mit einem überproportionalen Anstieg von 1,2 Ct auf 46,0 Ct/kg der Rückstand zum Bundesmittel jedoch ein weiteres Mal verkürzt. So haben einige der norddeutschen Meiereien ihren Lieferanten die höchsten Zuwächse beim Milchgeld beschert. In der Spitze lag das Plus bei 4,0 Ct.

50-Cent-Marke in Sicht

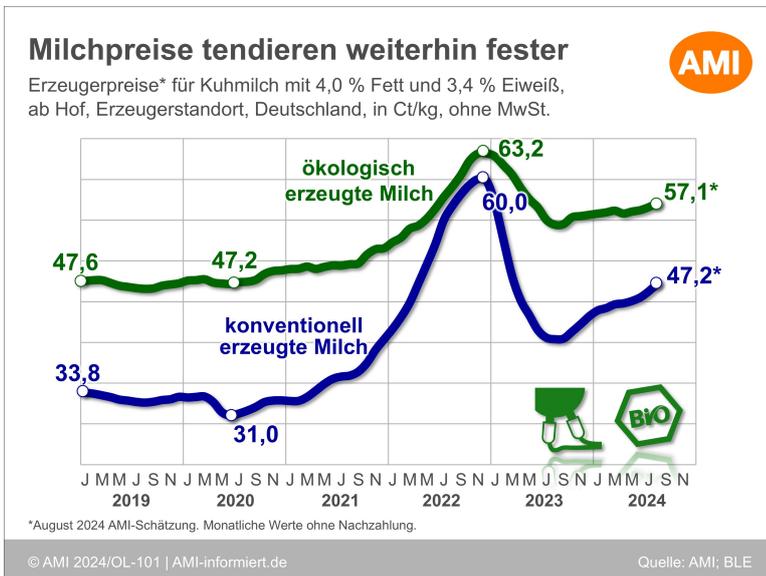
Im Herbst wird die Milchlieferung in Deutschland und in der EU ihr saisonales Tief erreichen und ab Mitte November wieder anziehen. Insbesondere in drei der wichtigsten Erzeugerländer, in Deutschland, den Niederlanden und in Irland, liegen die Milchmengen unter dem Vorjahresniveau und mit einer schnellen Erholung ist vorerst nicht zu rechnen. In Deutschland ist vor allem der Nordwesten von der Blauzungenkrankheit betroffen. Die damit einhergehende geringere Milchleistung der Kühe, ist nach Aussagen der ansässigen Molkereien in den Rohstoffeingängen spürbar. Mit den kühleren Temperaturen im Herbst dürfte das Infektionsgeschehen zurückgehen. Allerdings wird die Milchleistung der betroffenen Tiere auch nach Genesung zunächst unter dem ursprünglichen Niveau liegen. Diesen produktionsdämpfenden Effekten wirken jedoch die anziehenden Milchzeugerpreise entgegen. Sie werden, den steigenden Preistendenzen an den Verarbeitungsmärkten folgend, weiter zulegen und aller Voraussicht nach die 50-Cent-Marke überschreiten. Darauf weist die Eckverwertung aus Butter und Magermilchpulver hin, die angestiegen ist und die 50er-Schwelle bereits im September überschritten hat.

Deutschland | Analyse | von Michelle Kuhn

Weiterer Anstieg der Bio-Milchpreise im August

(AMI) – Die deutschen Molkereien haben im August etwas mehr Milchgeld für Biomilch gezahlt als im Vormonat. Gleichzeitig wurde im August zum zweiten Mal in Folge das Vorjahresniveau übertriften. Auf der Verarbeitungsebene verlief die Nachfrage nach Bio-Molkereiprodukten rege. Bei gleichzeitig saisonal abnehmendem Rohstoffaufkommen spricht dies für weiter leicht steigende Erzeugerpreise in den kommenden Monaten.

Nach ersten Berechnungen der AMI erhielten die ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Deutschland im August rund 57,1 Ct/kg für ihre Biomilch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß. Gegenüber dem Vormonat war das ein Plus von 0,5 Ct. Damit setzte sich der seit Herbst 2023 vorherrschende und lediglich im April unterbrochene Preisauftrieb weiter fort. In der Summe der ersten acht Monate lag das Bundesmittel ohne Nachzahlungen bei durchschnittlich 56,2 Ct/kg. Das waren 2,2 Ct weniger als im Vorjahreszeitraum. Grund hierfür war die gegenläufige Entwicklung Anfang 2023, ausgehend vom Höchstwert Ende 2022.



Der August 2024 markierte den zweiten Monat in Folge, in dem die Erzeugerpreise für Biomilch ihr jeweiliges Vorjahresniveau überschritten. Bereits im Juli lagen die Auszahlungsleistungen um 1,6 Ct oder 2,9 % über dem Niveau des Vorjahresmonats und dieser Vorsprung vergrößerte sich im August nochmals auf 2,7 Ct oder 4,9 %.

Preisabstand zu konventioneller Milch verringert

Gegenüber der konventionellen Schiene hat sich der Vorsprung zuletzt etwas verkleinert. Für konventionell erzeugte Kuhmilch zahlten die Molkereien im August im Bundesdurchschnitt laut ersten

AMI-Schätzungen rund 47,2 Ct/kg. Gegenüber dem Vormonat bedeutete das ein Plus von 0,9 Ct. Zudem verzeichneten die konventionellen Preise damit im August einen stärkeren Anstieg als jene für Biomilch, wodurch sich der Preisabstand zwischen den beiden Varianten auf 9,9 Ct verkleinert hat. Im Januar lagen die Milcharten noch 11,9 Ct auseinander.

Hier wird erneut deutlich, dass die konventionell wirtschaftenden Milcherzeuger schneller und in größerem Umfang von den Preissteigerungen an den Spotmärkten profitieren als die Biomilcherzeuger. Dies gilt allerdings auch im umgekehrten Fall, wenn die Preise sinken. Im Biobereich wird der Großteil der Milch für die Belieferung des Lebensmitteleinzelhandels verwendet, wo üblicherweise längerfristige Kontrakte abgeschlossen werden. Daher reagieren die Biomilchpreise auf Preissprünge an den Produkt- und Spotmärkten mit vergleichsweise moderaten Änderungen. In den kommenden Monaten ist mit weiteren Anstiegen zu rechnen.

Höchste Zuwächse im Norden

Mehr als die Hälfte der Bio-Molkereien in Deutschland hat laut AMI-Berechnungen im August ihre Auszahlungsleistung angehoben. Dies war bei Unternehmen mit den unterschiedlichsten Produktportfolios von Käseereien über Vollsortimenter bis hin zur Weißen Linie der Fall. Die Preisaufläge bewegten sich dabei in einer Bandbreite von 0,1 Ct bis 2,0 Ct auf den Basispreis. Bei rund 40 % der Molkereien blieb die Auszahlung im Vergleich zum Vormonat konstant. Rücknahmen gab es im August bei den betrachteten Unternehmen keine.

Das größte Plus gegenüber Juli verbuchten im August die Milcherzeuger in Schleswig-Holstein. Im Durchschnitt wurden hier knapp 1,9 Ct mehr für Biomilch ausgezahlt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass dies unter anderem auf den Wegfall des Frühjahrsabschlags bei vereinzelt Molkereien zurückzuführen ist. Nach ersten Schätzungen der AMI hat sich Schleswig-Holstein dadurch mit einem Durchschnittspreis von 59,5 Ct/kg an die Spitze der bundesweiten Vergleichstabelle gesetzt. Damit wurde Niedersachsen, das zuvor 17 Monate in Folge die Tabellenspitze für sich beanspruchen konnte, auf den Silberrang verdrängt. Dies aber auch nur mit einem Rückstand von 0,1 Ct auf die nordischen Kollegen und damit einem durchschnittlichen Milchpreis von 59,4 Ct/kg im August. Gegenüber dem Vormonat bedeutete dies eine Preiserhöhung von rund 0,9 Ct. Damit fielen die Aufschläge in den beiden genannten Bundesländern überdurchschnittlich hoch aus. Den dritten Platz im bundesweiten AMI-Biomilchpreisranking konnte im August ein weiteres Mal Bayern für sich beanspruchen. Im Vergleich zum Vormonat wurde die Auszahlungsleistung in dem südlichen Bundesland durchschnittlich um 0,4 Ct auf 57,2 Ct/kg angehoben.

Auch Milcherzeuger, die in den fünf östlichen Bundesländern an Molkereien lieferten, fanden im Schnitt ein Plus auf ihrer August-Abrechnung vor. Im Mittel zahlten die Unternehmen im Bundesgebiet Ost rund 57,0 Ct/kg aus und damit 0,5 Ct mehr als im Monat zuvor. Der gleiche Aufschlag konnte im Bundesgebiet West verzeichnet werden, sodass die Biomilchpreise hier um 0,5 Ct auf 57,1 Ct/kg stiegen.

Gesteigerte Verbrauchernachfrage nach Bio-Molkereiprodukten

Der Markt für ökologisch erzeugte Milchprodukte wird im Wesentlichen durch den Absatz an den heimischen Lebensmitteleinzelhandel bestimmt. Die lebhaftere Nachfrage der Verbraucher nach Bio-Milchprodukten stärkt daher die aktuelle Situation am Bio-Markt. In den beiden Vorjahren waren die Absätze unter anderem inflationsbedingt zurückgegangen, im aktuellen Jahr hat sich die Nachfrage deutlich erholt. Dies zeigen Analysen der AMI auf Basis des CPS GfK Haushaltspanels. So kauften die privaten Haushalte in Deutschland unter anderem deutlich mehr Bio-Konsummilch als im Vorjahr. In der Summe von Januar bis August 2024 stieg die Einkaufsmenge um 8,0 % über das Volumen des Vorjahreszeitraumes. Besonders gefragt waren dabei haltbare Milch und solche mit Fettgehalten von mehr als 3,5 %. Auch Bio-Käse landete in diesem Jahr häufiger in den Einkaufskörben der Konsumenten. Im Vergleich zu den ersten acht Monaten des Vorjahres legten die eingekauften Mengen um 6,2 % zu. Der Zuwachs ist hier vor allem auf den gestiegenen Absatz von Käse aufschnitt in Bio-Qualität zurückzuführen. Zudem lagen Joghurt und Quark weiterhin in der Gunst der Verbraucher und wurden umfangreicher eingekauft als im Vorjahreszeitraum.

Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Bio-Butter ist im aktuellen Jahr demgegenüber nur leicht gestiegen. Von Januar bis August 2024 landete diese um 0,5 % häufiger im Einkaufswagen. Vor allem bei ausländischer Butter griffen die Konsumenten zu. Anfang September hob der Lebensmitteleinzelhandel den Preis für konventionelle deutsche Markenbutter im 250-Gramm-Päckchen im Preiseinstiegssegment um 10 Ct auf 2,09 EUR an. Der Preis für Bio-Butter blieb hingegen unverändert bei 2,89 EUR je 250-Gramm-Ziegel.

Mehr Bio-Milch angeliefert

Gleichzeitig lag auch die Erzeugung und damit das Angebot an Bio-Milch im bisherigen Jahresverlauf über dem Vorjahresniveau. In der Kumulation von Januar bis Juli 2024 lieferten die deutschen Landwirte schalttagsbereinigt rund 2,0 % mehr Biomilch an die Molkereien als im Vorjahreszeitraum. Die zusätzlich anfallenden Mengen werden derzeit gut vom Markt aufgenommen. Bis November werden die Bio-Milchmengen saisonal bedingt weiter zurückgehen. Dabei könnte der Rückgang durch die bundesweite Ausbreitung der Blauzungenkrankheit und die hochsommerlichen Temperaturen, die im August und Anfang September vorherrscht hatten, verstärkt werden.

Aussichten bleiben vielversprechend

Vor dem Hintergrund der regen Nachfrage der privaten Haushalte nach Biomilchprodukten im Lebensmitteleinzelhandel dürften die Erzeugerpreise in den kommenden Monaten weiter leicht nach oben tendieren. Damit werden sich die Erzeugerpreise für Biomilch weiter über dem Vorjahresniveau bewegen. Dafür spricht auch, dass in der nächsten Zeit im Zuge des Weihnachtsgeschäfts mit einer weiter steigenden Nachfrage zu rechnen ist und die niedrigen Fettgehalte in der Anlieferungsmilch das Angebot begrenzen. Unabhängig da-

von, ist bereits im Oktober mit einem weiteren Anstieg der Biomilchpreise zu rechnen, da dann einige Molkeereien ihre Auszahlungssysteme von Sommerabzug auf Winterzuschlag umstellen. Auch auf konventioneller Seite dürften die Erzeugerpreise weiter steigen. Aufgrund der angespannten Fettsituation und der Preissprünge an den Spotmärkten ist hier jedoch nochmals mit einem stärkeren Anstieg als bei der Biomilch zu rechnen, sodass sich der Preisabstand zwischen den beiden Milchvarianten weiter verkleinern dürfte.

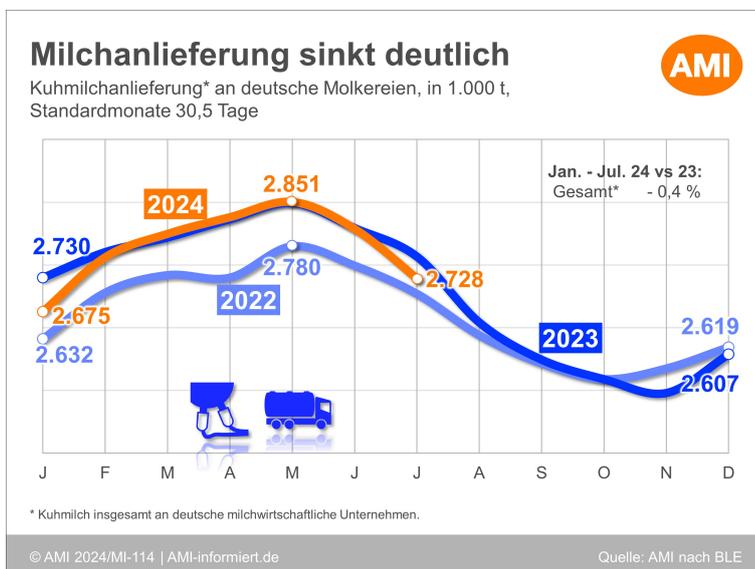
Deutschland | Analyse | von Denis Straet

Im Juli weniger Milch angeliefert

(AMI) – Im Juli war die Milchanlieferung in Deutschland rückläufig. Dabei war die Entwicklung zwischen konventionell und ökologisch erzeugter Milch uneinheitlich. Demgegenüber wurden überwiegend mehr Milchprodukte erzeugt.

Im Juli erfassten die Molkereien in Deutschland, umgerechnet auf einen Standardmonat mit 30,5 Tagen, rund 2,7 Mio. t Milch von inländischen Erzeugern und Erzeugern aus EU-Mitgliedstaaten. Das war gegenüber dem Vorjahresmonat ein Minus von 1,3 %. Damit ergab sich in der Kumulation von Januar bis Juli insgesamt eine angelieferte Menge von 19,4 Mio. t Rohmilch, was einen Rückstand zum Vorjahreszeitraum von 0,4 % bedeutete.

Im Juli lieferten die Landwirte aus Deutschland 2,7 Mio. t Milch an die Molkereien, dies entsprach einem Minus von 1,0 %. Insgesamt belief sich die Anlieferung in den ersten sieben Monaten von 2024 auf knapp 18,9 Mio. t und damit schalttagsbereinigt 0,1 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von der insgesamt in Deutschland produzierten Milch wurden 4,5 % nach ökologischen Standards erzeugt. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahreszeitraum einem Plus von 2,0 %. Am deutlichsten war der Rückgang der aus dem benachbarten europäischen Ausland angelieferten Milch. Diese ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13,2 % zurück auf rund 0,5 Mio. t.



Die bundesweite Milchanlieferung von konventioneller Milch war im Juli dieses Jahres, gegenüber dem Vorjahresmonat, überwiegend rückläufig. In Bayern konnte ein minimales Plus beobachtet werden. Nachdem auch in den vorherigen Monaten die Milchanlieferung überwiegend oberhalb der Vorjahreslinie lag, ergab sich damit in den ersten sieben Monaten dieses Jahres ein Zuwachs von 1,5 %.

Ebenfalls leicht gestiegen ist im Juli die Erzeugung von Milch in Baden-Württemberg. Gegenüber dem Vorjahresmonat wurden 0,4 % mehr Rohstoff angedient. Damit ergab sich in der Kumulation der ersten sieben Monate ein Plus von 1,8 %. Das zweitgrößte Milcherzeugerland nach Bayern ist Niedersachsen. Im Juli fiel die konventionelle Milchanlieferung um 0,9 % niedriger aus als im Vorjahr. Da die Landwirte jedoch von Februar bis Juni mehr Milch anlieferten als in den Vorjahresmonaten, ergab sich in der Kumulation der ersten

sieben Monate ein Plus von 0,5 %. Ähnlich wie in Niedersachsen, dienten die Landwirte in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern im Juli weniger konventionelle Milch an als im Vorjahr. Demgegenüber ergab sich in der Kumulation von Januar bis Juli ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Produktion von Milch aus ökologischer Haltung zeigte sich zwischen den Bundesländern uneinheitlich. Sowohl im Juli als auch in der Kumulation der ersten sieben Monate erzeugten die Landwirte in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen sowie in Sachsen/Sachsen-Anhalt mehr Milch. Rückläufig war die Anlieferung dagegen in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Berlin/Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen.

Produktion legt überwiegend zu

Im Juli fiel die Produktion von Molkereiprodukten umfangreicher aus als im Vorjahresmonat. Lediglich die Erzeugung von Vollmilchpulver sank um 3,1 %. Bezogen auf das Produktgewicht war die Herstellung von Konsummilch am bedeutendsten. Gegenüber Juli 2023 stieg die Produktion um 3,0 %. Im Juli stieg zudem die Erzeugung von Frischprodukten um 4,9 % und die von Käse um 2,3 %. Ebenfalls umfangreicher als ein Jahr zuvor waren die Produktionsmengen von Sahneerzeugnissen, Kondensmilch, Butter sowie Magermilch- und Molkenpulver.

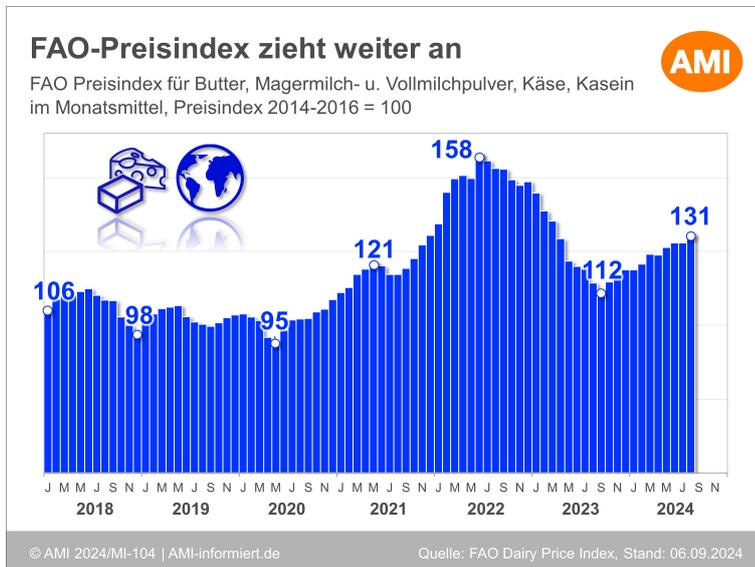
In der Kumulation der ersten sieben Monate wurde rund 0,1 % weniger Konsummilch hergestellt. Die Produktion von Butter lag um 1,1 % niedriger als ein Jahr zuvor. Am deutlichsten war das Minus bei Magermilchpulver, dessen Produktion von Januar bis Juli um 7,4 % sank. Demgegenüber stieg die Herstellung von Frischprodukten um 3,4 % und die von Käse um 2,8 %. Weitere Zuwächse waren bei Sahneerzeugnissen, Kondensmilch sowie Vollmilch- und Molkenpulver zu beobachten.

Im Juli mehr Milchprodukte hergestellt				
Milchanlieferung ¹ und Produktion von Milchprodukten in Deutschland, in 1.000 t				
	Jul. 24	% Vj.	Jan. – Jul. 24	% Vjz.*
Milchanlieferung	2.772,8	- 1,3	19.402,8	- 0,5
Konsummilch	331,6	+ 3,0	2.352,1	- 0,1
Sahneerzeugnisse	42,8	+ 6,8	312,6	+ 5,1
Frischprodukte	284,0	+ 4,9	1.922,6	+ 3,4
- Sauermilcherzeugn.	18,1	+ 7,8	120,4	+ 5,5
Butter	38,1	+ 2,9	294,4	- 1,1
Käse	214,5	+ 2,3	1.493,8	+ 2,8
Vollmilchpulver	11,5	- 3,1	84,0	+ 5,0
Magermilchpulver	26,2	+ 0,3	206,0	- 7,4
Molkenpulver	33,6	+ 2,6	234,9	+ 3,7
Kondensmilch	29,7	+ 25,6	195,2	+ 11,3

% Vj. = Veränderung zum Vorjahresmonat; % Vjz. = Veränderung zum Vorjahreszeitraum. ¹ Molkereistandort.
* Schalltagsbereinigt.

© AMI 2024/MI-227 | AMI-informiert.de Quelle: BLE, Stand: 13.09.24

Welt | Kurzmeldung | von Monique Rockhoff

Global festere Preise für Milchprodukte**(AMI) – Die internationalen Notierungen stiegen im August für alle Milcherzeugnisse an. Damit erhöhte sich auch der FAO-Index.**

Der FAO-Milchpreisindex stieg im August auf 130,6 Punkte. Damit lag er 2,8 Punkte oder 2,2 % höher als im Juli und 16,3 Punkte oder 14,2 % höher als im Vorjahresmonat. Die internationalen Preisnotierungen stiegen im August für alle Milcherzeugnisse an, wobei die Preise für Vollmilchpulver am stärksten zunahm. Die FAO führt dies vor allem auf die knappen Lagerbestände in den wichtigsten Erzeugerregionen und dem damit verbundenen Anstieg der Importnachfrage für Spotlieferungen zurück.

Die Notierungen für Butter erreichten ein Allzeithoch. Dieses sei laut FAO mit einer erhöhten Nachfrage nach kurz und

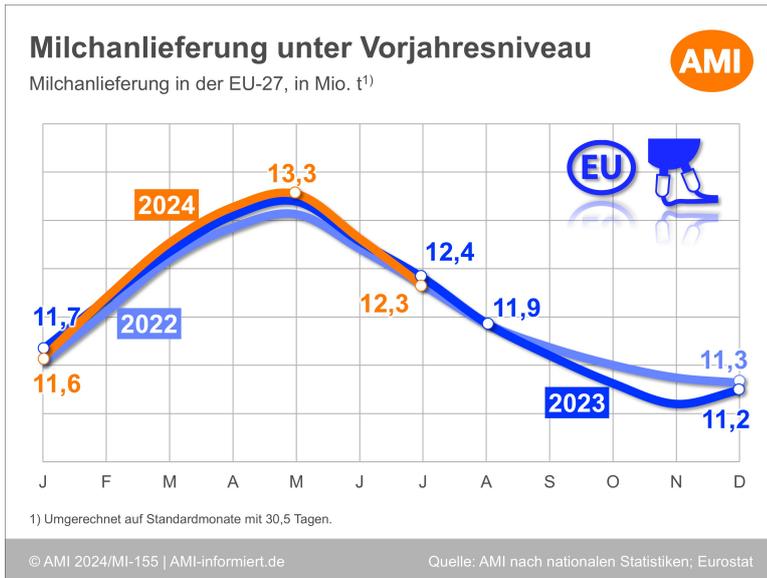
langfristigen Lieferungen zu begründen, so wie mit einer gewissen Unsicherheit über die Entwicklung der Milchanlieferungen in Westeuropa. Demgegenüber sanken die Preisnotierungen für Butter in Ozeanien aufgrund einer schwächeren Nachfrage und der Erwartung eines saisonalen Anstiegs der Milchanlieferungen. Dies soll ebenso den Anstieg des Preises für Magermilchpulver erklären. Unterdessen stiegen auch die Weltmarktpreise für Käse aufgrund begrenzter Lagerbestände und einer geringeren Käseproduktion in Europa, in Verbindung mit einer erhöhten weltweiten Importnachfrage, so die FAO.

Europa | Kurzmeldung | von Denis Straet

EU-weit weniger Milch angeliefert**(AMI) – Im Juli 2024 sank die Milchanlieferung in der EU-27 unter die Vorjahreskurve. Während in Frankreich und Italien mehr Milch erzeugt wurde, ging die Produktion in Deutschland und in den Niederlanden zurück.**

Die Milchanlieferung in der EU-27 fiel im Juli dieses Jahres unter die Vorjahreslinie, nachdem sie von Februar bis Juni darüber gelegen hatte. Umgerechnet auf einen Standardmonat mit 30,5 Tagen lieferten die Landwirte in der EU rund 12,3 Mio. t Milch an die Molkereien und damit 0,7 % weniger als ein Jahr zuvor. Durch die leicht expansive Entwicklung in den fünf vorangegangenen Monaten wurden die Rückgänge im Januar und Juli weitestgehend ausgeglichen. Dadurch lag die Milchanlieferung in der EU in der Summe der ersten sieben Monate um 0,1 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Im Juli war die Milchanlieferung in den meisten europäischen Mitgliedstaaten rückläufig. Insbesondere Deutschland als größter Milchproduzent der EU lieferte 1,3 % weniger Rohstoff als ein Jahr zuvor. Noch deutlicher war der Rückgang in den Niederlanden mit 3,1 %. Ebenfalls niedriger als im Juli des Vorjahres war die Milchanlieferung in Irland, welche um 3,3 % sank. Einen leicht niedrigeren Rückgang verzeichneten Belgien und Dänemark mit jeweils 1,0 % sowie Tschechien mit einem Minus von 0,5 %. Daneben



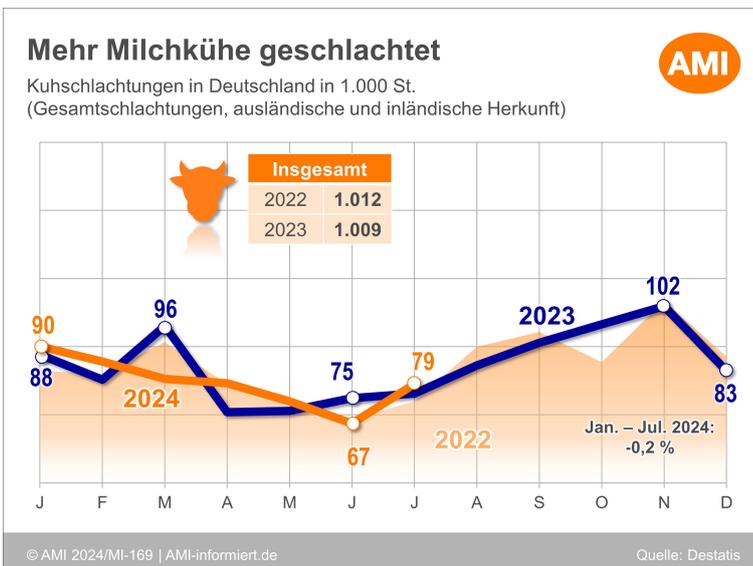
produzierten auch die Landwirte in Schweden, Finnland, Portugal, Ungarn, Lettland, der Slowakei, Bulgarien, Slowenien, Kroatien und Zypern weniger Milch als ein Jahr zuvor.

Frankreich als zweitgrößter Produzent in der EU-27 produzierte im Juli dieses Jahres rund 1,2 % mehr Milch als zwölf Monate zuvor, ebenso wie Spanien. Der Zuwachs in Italien belief sich auf 1,0 % und in Polen wurde 0,4 % mehr Milch erzeugt. Stärker ausgeprägt war der Zuwachs in Österreich mit 3,5 % gegenüber Juli 2023. Zuwächse konnten zudem in Litauen, Rumänien, Estland und Malta beobachtet werden.

Deutschland | Kurzmeldung | von Monique Rockhoff

Abgabebereitschaft wächst

(AMI) – Die Anzahl an Schlachtungen von Kühen stieg im Juli wieder an. Dennoch konnte das Angebot die hohe Nachfrage noch nicht decken.



Die Zahl der geschlachteten Milchkühe ist im Juli 2024 auf 79.070 Tiere gestiegen. Das waren 3,7 % mehr als im gleichen Monat des vorherigen Jahres. Nach dem Tief im Juni dieses Jahres, lag die Zahl der geschlachteten Kühe damit wieder über der Vorjahreslinie. Für die höhere Abgabebereitschaft dürfte das vergleichsweise hohe Preisniveau für Kuhfleisch gesorgt haben, welches durch die überwiegend hohe Nachfrage zustande kam. Da kam das Angebot, auch wegen des rückläufigen Milchkuhbestandes, kaum hinterher. In den ersten sieben Monaten wurden in Deutschland insgesamt 555.975 Kühe geschlachtet. Das waren 0,2 % weniger als im Vorjahreszeitraum.

Welt | Kurzmeldung | von Monique Rockhoff

Milchprodukte wieder höher gehandelt

(AMI) – Am GlobalDairyTrade-Tender tendierten die Preise überwiegend fester. Lediglich die Preise für Butter und Butteröl gaben leicht nach. Das Handelsvolumen vergrößerte sich in geringem Umfang.



Beim GlobalDairyTrade-Tender (GDT) am 17.09.24 tendierten die Preise für einen Großteil der Molkereiprodukte leicht fester. Der Durchschnittspreis erhöhte sich um 50 USD auf 3.883 USD/t oder umgerechnet auf 3.490 EUR. Gleichzeitig stieg das Handelsvolumen um 468 t auf 38.814 t. Der errechnete Index aus allen gehandelten Mengen und erzielten Preisen stieg um 0,8 %. Alle im Text genannten Veränderungsdaten beziehen sich auf die Veränderung im jeweiligen Index.

Nur die Preise für Butter und Butteröl verzeichneten bei der zweiten Auktion im September ein Minus. Butter sank

dabei mit 1,7 % auf 5.884 EUR/t und Butteröl um 1,2 % auf 6.489 EUR/t. Für die anderen gehandelten Milchprodukte stieg der Preis leicht an. Die deutlichste Preisveränderung wies Mozzarella mit einem Zuwachs von 4,5 % und einem Durchschnittspreis von 4.809 EUR/t auf. Auch Cheddar wurde mit einem durchschnittlichen Preis von 3.992 EUR/t höher gehandelt. Lactose stieg im Handelspreis um 3,5 % auf 805 EUR/t.

Das Plus für die Dauerwaren fiel im Vergleich etwas geringer aus. Für Magermilchpulver betrug dieses 2,2 %, womit durchschnittlich ein Preis von 2.525 EUR/t erzielt wurde. Vollmilchpulver stieg um 1,5 % auf 3.099 EUR/t.

Deutschland | Milcherzeugerpreise

Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2023/2024

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort ¹⁾

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2023 (endgültig) / 2024 (vorläufig)												kumuliert Jan-Aug *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden-Würt.-berg	'23	55,76	53,48	51,18	48,86	47,36	45,11	44,09	43,53	43,96	45,25	46,37	46,49	48,6	48,94
	'24	46,68	46,62	46,69	46,62	47,03	47,17	47,90	s 48,2					47,1	
	%	-16,3	-12,8	-8,8	-4,6	-0,7	+4,6	+8,6	+10,8						
Bayern	'23	58,54	55,39	53,04	50,26	49,26	46,01	44,67	44,75	45,01	45,77	46,30	46,59	50,2	49,72
	'24	46,45	46,67	46,76	46,90	46,95	47,10	47,52	s 47,9					47,0	
	%	-20,7	-15,7	-11,8	-6,7	-4,7	+2,4	+6,4	+7,1						
Brandenbg./Berlin	'23	56,42	53,07	47,36	43,13	40,52	38,82	38,52	38,13	38,56	39,13	40,57	41,99	44,5	43,79
	'24	43,02	43,29	43,90	44,41	44,66	45,24	46,52	s 47,8					44,8	
	%	-23,7	-18,4	-7,3	+3,0	+10,2	+16,5	+20,8	+25,3						
Mecklenbg.-Vorpomm.	'23	54,75	49,87	44,61	41,59	39,67	38,42	37,47	37,49	37,47	38,12	39,22	40,46	42,9	42,10
	'24	42,27	42,69	43,30	43,28	44,01	44,52	45,55	s 46,6					44,0	
	%	-22,8	-14,4	-2,9	+4,0	+10,9	+15,9	+21,6	+24,3						
Niedersachsen	'23	55,79	49,79	44,20	41,96	40,23	39,34	38,86	38,74	38,63	39,69	40,53	42,27	43,5	42,92
	'24	43,24	43,55	44,01	44,02	44,58	r45,05	46,05	s 47,5					44,8	
	%	-22,5	-12,5	-0,4	+4,9	+10,8	+14,5	+18,5	+22,6						
Nordrhein-Westfalen	'23	57,72	53,45	48,72	44,87	41,99	40,03	38,93	38,70	38,37	38,30	38,91	40,28	45,5	44,33
	'24	42,19	42,77	43,71	43,77	43,99	44,73	45,28	s 46,2					44,1	
	%	-26,9	-20,0	-10,3	-2,4	+4,8	+11,7	+16,3	+19,4						
Hessen/Rheinl.-Pflz./Saarl.	'23	58,93	55,64	52,60	48,97	46,22	43,45	41,17	40,28	40,08	39,60	39,84	40,42	48,4	46,20
	'24	40,79	41,36	42,62	42,74	42,88	43,57	43,89	s 44,7					42,8	
	%	-30,8	-25,7	-19,0	-12,7	-7,2	+0,3	+6,6	+11,0						
Sachsen	'23	57,36	54,17	48,80	45,30	42,50	40,82	39,94	39,70	40,05	40,25	41,76	42,99	46,0	45,06
	'24	43,62	43,79	44,18	45,00	45,23	45,72	46,96	s 48,5					45,4	
	%	-24,0	-19,2	-9,5	-0,6	+6,4	+12,0	+17,6	+22,1						
Sachsen-Anhalt	'23	56,52	50,80	46,18	41,99	40,04	39,32	38,76	37,91	37,95	38,77	40,49	42,09	43,9	43,10
	'24	43,55	43,73	44,22	44,42	44,89	r45,19	46,32	s 47,4					45,0	
	%	-22,9	-13,9	-4,2	+5,8	+12,1	+15,0	+19,5	+25,0						
Schleswig-Hol./Hamburg	'23	55,60	48,35	41,03	38,32	37,07	36,70	36,55	36,60	36,74	39,54	41,48	42,00	41,2	41,38
	'24	42,39	42,52	42,90	42,92	43,13	43,88	44,83	s 46,0					43,6	
	%	-23,7	-12,1	+4,5	+12,0	+16,3	+19,6	+22,7	+25,7						
Thüringen	'23	58,38	55,32	51,77	49,09	46,64	44,55	42,77	42,48	42,52	42,69	43,45	44,34	48,8	47,41
	'24	45,85	46,14	47,03	47,17	47,27	r47,63	47,90	s 48,7					47,2	
	%	-21,5	-16,6	-9,1	-3,9	+1,4	+6,9	+12,0	+14,7						
Deutschland Euro/100 kg	'23	56,93	52,47	48,08	45,15	43,33	41,51	40,57	40,39	40,46	41,32	42,23	43,20	46,0	45,34
	'24	43,92	44,22	44,67	44,79	45,08	45,53	46,29	s 47,2					45,2	
	%	-22,9	-15,7	-7,1	-0,8	+4,0	+9,7	+14,1	+16,9						
Bundesgebiet West	'23	57,00	52,44	48,20	45,42	43,73	41,83	40,88	40,72	40,77	41,71	42,53	43,41	46,2	45,63
	'24	44,02	44,32	44,75	44,81	45,08	45,52	46,21	s 47,1					45,3	
	%	-22,8	-15,5	-7,2	-1,3	+3,1	+8,8	+13,1	+15,7						
Bundesgebiet Ost	'23	56,56	52,54	47,50	43,96	41,59	40,12	39,27	38,96	39,15	39,62	40,95	42,23	45,0	44,11
	'24	43,47	43,74	44,30	44,67	45,04	r45,51	46,56	s 47,7					45,1	
	%	-23,1	-16,7	-6,7	+1,6	+8,3	+13,4	+18,6	+22,5						

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen, z.B. Zuschläge für Staffeln, Heu- und Bergbauermilch sowie silage- und gentechnikfreie Fütterung. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 16.09.2024. Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "*" = kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "-" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Milcherzeugerpreise

Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2023/2024

(natürliche Inhaltsstoffe), Erzeugerstandort ¹⁾

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2023 (endgültig) / 2024 (vorläufig)												kumuliert Jan-Jul *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden-Würt.-berg	'23	56,75	54,61	52,08	49,61	47,63	44,98	43,80	43,37	44,11	46,26	47,99	48,07	49,84	49,58
	'24	48,04	47,42	47,34	47,14	47,34	47,08	47,65						47,40	
	%	-15,3	-13,2	-9,1	-5,0	-0,6	+4,7	+8,8							
Bayern	'23	59,96	56,81	54,21	51,38	49,97	46,37	44,87	45,08	45,64	47,15	48,31	48,66	51,85	50,78
	'24	48,24	47,95	47,92	47,88	47,61	47,46	47,67						47,80	
	%	-19,5	-15,6	-11,6	-6,8	-4,7	+2,3	+6,2							
Brandenbg./Berlin	'23	56,41	53,35	47,60	43,28	40,25	38,10	37,73	37,56	38,44	39,74	41,71	43,23	45,18	43,88
	'24	44,11	43,80	44,29	44,55	44,37	44,70	45,73						44,50	
	%	-21,8	-17,9	-6,9	+2,9	+10,2	+17,3	+21,2							
Mecklenbg.-Vorpomm.	'23	55,21	50,53	45,16	41,92	39,51	37,77	36,75	37,06	37,33	38,84	40,50	41,90	43,72	42,36
	'24	43,41	43,40	43,75	43,46	43,64	43,87	44,67						43,70	
	%	-21,4	-14,1	-3,1	+3,7	+10,4	+16,1	+21,5							
Niedersachsen/Bremen	'23	57,00	51,01	45,38	42,87	40,55	39,04	38,43	38,71	38,90	40,90	42,41	44,14	44,80	43,66
	'24	44,74	44,52	44,84	44,54	44,45	r44,70	45,49						44,80	
	%	-21,5	-12,7	-1,2	+3,9	+9,6	+14,5	+18,4							
Nordrhein-Westfalen	'23	59,18	54,93	50,17	46,02	42,44	39,84	38,66	38,82	38,70	39,35	40,67	42,04	47,23	45,18
	'24	43,72	43,73	44,53	44,44	44,10	44,59	44,87						44,30	
	%	-26,1	-20,4	-11,2	-3,4	+3,9	+11,9	+16,1							
Hessen/Rheinl.-Pflz./Saarl.	'23	60,08	56,85	53,80	49,99	46,63	43,31	40,89	40,36	40,46	40,72	41,55	42,08	50,13	46,97
	'24	42,24	42,22	43,45	43,44	43,11	43,49	43,54						43,10	
	%	-29,7	-25,7	-19,2	-13,1	-7,6	+0,4	+6,5							
Sachsen	'23	57,67	54,63	49,12	45,51	42,29	40,14	39,07	38,97	39,66	40,57	42,65	43,94	46,82	45,10
	'24	44,38	44,22	44,50	45,16	45,04	45,17	46,11						44,90	
	%	-23,0	-19,1	-9,4	-0,8	+6,5	+12,5	+18,0							
Sachsen-Anhalt	'23	56,81	51,36	46,65	42,25	39,94	38,71	38,00	37,42	37,77	39,37	41,70	43,28	44,77	43,29
	'24	44,52	44,23	44,68	44,52	44,51	r44,63	45,48						44,70	
	%	-21,6	-13,9	-4,2	+5,4	+11,4	+15,3	+19,7							
Schleswig-Hol./Hamburg	'23	56,55	49,34	41,98	38,97	37,36	36,51	36,34	36,69	37,03	40,58	42,99	43,56	42,32	42,03
	'24	43,60	43,46	43,76	43,48	43,14	43,73	44,53						43,70	
	%	-22,9	-11,9	+4,2	+11,6	+15,5	+19,8	+22,5							
Thüringen	'23	58,90	55,98	52,34	49,62	46,77	44,12	42,11	42,00	42,35	43,21	44,52	45,46	49,89	47,68
	'24	46,64	46,51	47,34	47,26	46,99	r47,05	47,05						47,00	
	%	-20,8	-16,9	-9,6	-4,8	+0,5	+6,6	+11,7							
Deutschland Euro/100 kg	'23	58,02	53,61	49,10	45,99	43,68	41,35	40,29	40,37	40,73	42,39	43,93	44,93	47,34	46,05
	'24	45,37	45,17	45,50	45,40	45,22	r45,39	45,93						45,40	
	%	-21,8	-15,8	-7,3	-1,3	+3,5	+9,8	+14,0							
Bundesgebiet West	'23	58,29	53,75	49,38	46,41	44,21	41,80	40,72	40,84	41,17	42,93	44,38	45,29	47,69	46,48
	'24	45,59	45,38	45,69	45,53	45,33	45,50	45,98						45,60	
	%	-21,8	-15,6	-7,5	-1,9	+2,5	+8,9	+12,9							
Bundesgebiet Ost	'23	56,87	53,05	47,91	44,24	41,44	39,48	38,49	38,39	38,92	40,15	42,05	43,41	45,84	44,26
	'24	44,42	44,25	44,69	44,81	44,75	r44,93	45,71						44,80	
	%	-21,9	-16,6	-6,7	+1,3	+8,0	+13,8	+18,8							

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen, z.B. Zuschläge für Staffeln, Heu- und Bergbauermilch sowie silage- und gentechnikfreie Fütterung. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen. Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 16.09.2024. Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "*" kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "-" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Milcherzeugerpreise

Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2023/2024

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort ¹⁾

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2023 (endgültig) / 2024 (vorläufig)												kumuliert Jan-Aug *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden-Würt.-berg	'23	63,83	62,56	60,44	57,80	57,05	56,82	55,23	54,49	54,74	57,18	57,29	57,26	58,5	59,12
	'24	57,36	57,36	57,40	55,56	55,85	55,90	56,12	s 56,4					s 56,5	.
	%	-10,1	-8,3	-5,0	-3,9	-2,1	-1,6	+1,6	+3,5					-3,4	
Bayern	'23	62,79	61,63	60,67	59,46	58,21	57,25	55,31	54,60	54,62	55,37	55,44	55,57	58,7	58,40
	'24	55,72	55,94	56,13	56,03	56,27	56,38	56,73	s 57,2					s 56,3	.
	%	-11,3	-9,2	-7,5	-5,8	-3,3	-1,5	+2,6	+4,7					-4,1	
Niedersachsen/Bremen	'23	64,25	63,17	62,69	61,07	59,27	58,34	57,62	56,96	57,30	57,51	57,74	57,81	60,4	59,69
	'24	57,60	57,48	57,72	57,57	57,85	58,05	58,48	s 59,4					s 58,0	.
	%	-10,3	-9,0	-7,9	-5,7	-2,4	-0,5	+1,5	+4,3					-3,9	
Nordrhein-Westfalen	'23	60,59	59,53	57,74	56,04	53,36	52,12	52,47	51,34	51,47	51,92	52,01	52,27	55,4	55,75
	'24	52,87	52,93	53,18	53,08	53,43	53,57	54,25	s 54,7					s 53,5	.
	%	-12,7	-11,1	-7,9	-5,3	+0,1	+2,8	+3,4	+6,5					-3,4	
Hessen/Rheinl.-Pflz./Saarl.	'23	61,20	60,17	59,06	57,84	56,77	55,58	54,55	54,39	54,39	54,42	54,44	54,55	57,4	57,03
	'24	55,14	55,17	55,51	55,56	55,91	55,90	56,09	s 56,3					s 55,7	.
	%	-9,9	-8,3	-6,0	-3,9	-1,5	+0,6	+2,8	+3,6					-2,9	
Schleswig-Hol./Hamburg	'23	65,23	64,30	62,48	57,81	56,26	55,60	54,25	55,16	55,59	56,25	57,32	57,68	58,7	58,42
	'24	55,42	55,67	55,65	55,60	55,53	56,22	57,58	s 59,5					s 56,4	.
	%	-15,0	-13,4	-10,9	-3,8	-1,3	+1,1	+6,2	+7,8					-3,9	
Deutschland Euro/100 kg	'23	62,80	61,70	60,56	58,93	57,57	56,55	55,04	54,44	54,52	55,36	55,51	55,66	58,4	58,22
	'24	55,81	55,96	56,17	55,82	56,06	56,24	56,61	s 57,1					s 56,2	.
	%	-11,1	-9,3	-7,3	-5,3	-2,6	-0,5	+2,9	+4,9					-3,8	
Bundesgebiet West	'23	62,88	61,74	60,56	58,91	57,56	56,68	55,20	54,58	54,69	55,56	55,68	55,79	58,5	58,32
	'24	55,88	56,02	56,21	55,85	56,08	56,23	56,63	s 57,1					s 56,3	.
	%	-11,1	-9,3	-7,2	-5,2	-2,6	-0,8	+2,6	+4,7					-3,8	
Bundesgebiet Ost	'23	62,05	61,23	60,49	59,08	57,66	55,32	53,66	53,27	53,04	53,67	54,12	54,56	57,9	57,34
	'24	55,18	55,43	55,76	55,62	55,87	56,34	56,46	s 57,0					s 55,9	.
	%	-11,1	-9,5	-7,8	-5,9	-3,1	+1,8	+5,2	+6,9					-3,3	

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger im jeweiligen Preisgebiet. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 16.09.2024 Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "" = kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "." = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Futtermittel | Einkaufspreise der Landwirtschaft

Einkaufspreise der Landwirte für Futtermittel

Lose, frei Hof, in EUR/t ohne MwSt.

AMI-Preiserfassung Sep 2024	Milchaustauscher für Aufzucht-kälber			Ergänzungs- futter für Aufzucht- kälber 18/3	Milchleistungsfutter		Rinder- mastfutter 20 - 25 % Rohprotein
	mind. 50 %	20 - 40%	ohne		20/4 18/3		
					7 MJ/kg	6,7 MJ/kg	
Schleswig-Holstein	2.620,00	2.450,00	-	327,00	282,00	257,00	278,00
Mecklenburg-Vorpommern	2.622,00	2.316,33	2.008,33	334,67	278,50	255,33	272,83
Brandenburg	2.622,00	2.316,33	2.008,33	359,20	304,83	281,83	281,40
Niedersachsen Ost	2.605,00	2.360,00	2.175,00	385,00	321,00	286,00	306,00
Sachsen-Anhalt	2.655,00	2.420,00	2.047,50	346,33	298,50	274,00	285,75
Niedersachsen West	2.583,00	2.324,50	2.145,50	378,50	317,50	280,50	295,50
Westfalen-Lippe	2.535,00	2.307,00	1.958,00	417,00	319,00	306,00	322,00
Nordrhein	2.850,00	2.663,00	2.838,00	352,00	308,00	292,00	310,00
Rheinland-Pfalz	2.615,00	2.370,00	2.157,50	420,80	313,30	292,90	316,70
Saarland	2.645,10	2.437,00	2.188,00	412,30	320,00	303,70	318,00
Hessen	2.546,83	2.355,64	2.028,33	-	313,07	286,64	312,60
Thüringen	2.370,00	2.250,00 E	2.100,00 E	308,50	303,40	274,00	302,13
Sachsen	2.550,00 E	2.250,00 E	2.100,00 E	298,25	304,05	279,13	320,00
Bayern	2.407,30	2.201,60	1.985,20	372,50	299,90	271,50	288,90
Baden-Württemberg	2.890,00	2.770,00	2.170,00	355,00	330,00	280,00	305,00
Südbaden	3.104,20	2.749,06	-	440,83	397,08	374,58	414,58
Durchschnitt	2.561,90	2.343,97	2.111,54	369,07	307,29	279,08	298,17
Vormonat	2.507,84	2.281,67	2.085,17	374,32	310,51	282,61	302,24
Tendenz	↗	↗	↗	↘	↘	↘	↘

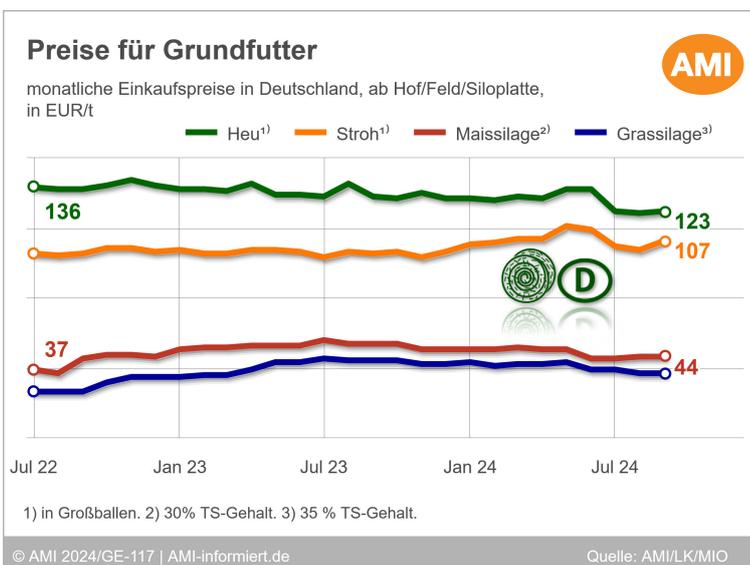
E = Einzelmeldung, nicht im Durchschnitt enthalten.

Quelle: AMI/LK/MIO

Silomaisernte läuft

Auch wenn nicht überall Heu unter optimalen Bedingungen wachsen und geborgen werden konnte, das Angebot ist bundesweit mehr als reichlich, weil in vielen Regionen der zweite Schnitt weitaus üppiger und besser ausfiel als erwartet. Das sprengt in einigen Betrieben sogar die Lagerkapazitäten, so dass das Angebot die vergleichsweise verhaltene Nachfrage regional bei weitem übersteigt. HD-Ballen sind 0,9 % teurer als vor einem Jahr, während Großballen 5,8 % unter Vorjahreslinie liegen.

Demgegenüber sind Angebot und Qualität von diesjährigem Stroh unbefriedigend. Und weil sich bereits jetzt abzeichnet, dass das Angebot bis zum Anschluss an die nächste Saison äußerst knapp werden könnte, werden momentan lebhaft Lieferverträge abgeschlossen oder direkt Ware überregional geordert.



Die Preise für Grassilage entwickeln sich uneinheitlich und zeichnen damit auch ein deutliches Qualitätsbild. Im Bundesdurchschnitt kostet im September 24 Grassilage lose ab Hof 34,67 EUR/t und damit 0,8 % weniger als im August 24 und sogar 18 % weniger als im September 23.

Die Maissilagesilos werden gerade neu gefüllt. Menge und Qualität sind in den meisten Regionen ausgezeichnet, nur im Norden schwächelt das Erntergebnis. Im Bundesdurchschnitt wird für prompte Maissilage ab Siloplatte 43,80 EUR/t verlangt, 0,6 % mehr als vor einem Monat, aber 14 % weniger als im September 23.

Deutschland | Rinderschlachtungen

Rinderschlachtungen in Deutschland

Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen, in Stück

Jahr Monate 2024	Ochsen	Bullen*	Kühe	Färsen	Kälber	Jungrinder	Rinder ges.
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Jan	2.468	91.598	90.069	46.851	24.200	1.626	256.812
Feb	3.248	89.896	85.637	46.808	24.246	1.593	251.428
Mrz	2.889	100.910	80.527	47.441	25.800	1.447	259.014
Apr	3.603	93.489	79.257	50.159	25.910	1.457	253.875
Mai	2.601	89.550	73.981	45.858	25.977	1.237	239.204
Jun	2.417	87.141	67.417	42.594	23.066	1.100	223.735
Jul	2.408	87.856	79.087	43.253	23.126	1.072	236.802
Aug							
Sep							
Okt							
Nov							
Dez							
Summe	19.634	640.440	555.975	322.964	172.325	9.532	1.720.870
% Vj.	8,6	1,8	-0,2	6,3	0,4	-6,3	1,8
in t	7.172	261.445	178.343	103.842	26.791	1.721	579.314
% Vj.	10,0	2,3	-0,3	8,3	3,9	-15,3	2,5

*) = Bullen umfassen Jung- u. Altbullen. Quelle: AMI nach Destatis

Deutschland | Schlachtviehpreise

Amtliche Preisfeststellungen für Schlachtrinder in Deutschland

Außerhalb der Märkte, frei Schlachtstätte, nach Schlachtgewicht und Fleischhandelsklassen abgerechnet

	Jahr	Bundesmittel in Euro/kg Schlachtgewicht (o. MwSt.)												Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Färsen	'23	4,66	4,65	4,69	4,56	4,57	4,42	4,27	4,31	4,35	4,28	4,11	4,13	4,52
E-P	'24	4,17	4,21	4,23	4,29	4,44	4,51	4,53	4,60					4,37
%		-10,5	-9,5	-9,8	-5,9	-2,8	+2,0	+6,1	+6,7					-3,2
Jungrinder	'23	5,17	5,06	4,99	4,72	4,67	4,51	4,41	4,58	4,65	4,68	4,73	4,78	4,76
E-P	'24	4,79	4,83	4,83	4,76	4,82	4,88	4,86	4,98					4,84
%		-7,4	-4,5	-3,2	+0,8	+3,2	+8,2	+10,2	+8,7					+1,7
Kühe	'23	3,92	4,00	4,11	4,09	4,11	3,95	3,81	3,79	3,76	3,59	3,33	3,35	3,97
E-P	'24	3,47	3,64	3,74	3,89	4,04	4,11	4,13	4,19					3,90
%		-11,5	-9,0	-9,0	-4,9	-1,7	+4,1	+8,4	+10,6					-1,8
Kühe	'23	4,42	4,45	4,56	4,56	4,59	4,50	4,35	4,31	4,32	4,19	3,95	3,95	4,47
U3	'24	4,03	4,12	4,23	4,36	4,52	4,64	4,68	4,75					4,42
%		-8,8	-7,4	-7,2	-4,4	-1,5	+3,1	+7,6	+10,2					-1,1
Kühe	'23	4,21	4,27	4,38	4,37	4,40	4,28	4,13	4,10	4,11	3,95	3,69	3,67	4,27
R3	'24	3,76	3,90	4,03	4,16	4,32	4,43	4,47	4,55					4,20
%		-10,7	-8,7	-8,0	-4,8	-1,8	+3,5	+8,2	+11,0					-1,5
Kühe	'23	3,96	4,03	4,15	4,13	4,17	4,02	3,86	3,88	3,86	3,67	3,40	3,40	4,03
O2	'24	3,49	3,66	3,78	3,93	4,09	4,16	4,19	4,27					3,95
%		-11,9	-9,2	-8,9	-4,8	-1,9	+3,5	+8,5	+10,1					-2,0
Kühe	'23	4,11	4,17	4,26	4,25	4,29	4,10	3,97	4,00	3,95	3,75	3,48	3,48	4,14
O3	'24	3,60	3,78	3,88	4,03	4,18	4,23	4,25	4,33					4,04
%		-12,4	-9,4	-8,9	-5,2	-2,6	+3,2	+7,1	+8,3					-2,6
Kühe	'23	3,41	3,49	3,57	3,56	3,61	3,44	3,30	3,33	3,30	3,12	2,83	2,82	3,46
P2	'24	2,91	3,08	3,20	3,36	3,52	3,59	3,61	3,69					3,37
%		-14,7	-11,7	-10,4	-5,6	-2,5	+4,4	+9,4	+10,8					-2,7
Kälber	'23	5,33	5,42	5,47	5,18	5,54	5,44	5,17	5,19	5,25	5,30	5,27	5,48	5,34
E-P	'24	5,28	5,31	5,56	5,37	5,34	5,44	5,30	5,48					5,39
%		-0,9	-2,0	+1,6	+3,7	-3,6	+0,0	+2,5	+5,6					+0,8

Quelle: AMI nach BLE